GLOBALER TÄTIGKEITSBERICHT 2021
VON OTROS MUNDOS A.C.

Das Jahr 2021 war voller Herausforderungen für Mexiko. Neben der Corona-Pandemie, hatte Mexiko weiterhin mit der Gewalt im ganzen Land zu kämpfen, mit der Migrationskrise, den Wahlen, den Konflikten im Bergbau und anderen Konflikten, ausgelöst durch die Megaprojekte. Trotz dessen setzten die Bürgerbewegungen unentwegt ihren Widerstand und die Verteidigung der Territorien, welche stets durch kapitalistische Motive bedroht sind, weiter fort. Auch wir von der Organisation Otros Mundos AC, suchen inmitten dieses Wandels nach Wegen des Widerstands, nach Alternativen und nach *der Hoffnung, dass eine andere Welt möglich ist* (Otros Mundos, zu deutsch: Andere Welten).

Nach wie vor prangern wir die Macht- und Kapitalkonzentration einzelner Großkonzerne an, welche auf Kosten der Menschenrechte und der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen aufbaut. Wir versuchen Alternativen zu finden, die sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Krisen entgegenwirken.
Mittels der Kernthemen, die uns im letzten Jahr bewegt haben, versuchen wir diesen Prozess voran zu bringen. Durch diverse Workshops und organisatorische Hilfe konnten wir weiter verschiedene Gruppen bei der Territorialverteidigung gegenüber kapitalistischer Ausbeutung (Megaprojekte, Bergbau, etc.) und dem organisierten Verbrechen unterstützen. Um den aktiven Widerstand gegen das kapitalistische System und einen Beitrag zum Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten, haben wir mehr dezentrale Konzepte zur Energiegewinnung oder zur Agrikultur etabliert und ausgebaut. Generell sind wir immer wieder auf der Suche nach alternativen Energiemodellen für mehr Energieautarkie. Denn erneuerbare Energieträger hin oder her, wenn dies nur wieder mehr Abhängigkeit und Konflikte schafft, ist der Bevölkerung nicht geholfen. Für uns steht ein sozial-solidarisches Gesellschaftsmodell an erster Stelle. In diesem Kontext kämpfen wir weiter für die Gerechtigkeit und Aufklärung der Morde an verschiedenen Menschenrechts- und Umweltaktivisten.

LAND- UND TERRITORIALSCHUTZ

Vergangenes Jahr haben wir drei Module der Volksschule für Ejidal und Kommunales durchgeführt. „Der Ejido ist eine Besitzform, die gekennzeichnet ist durch gemeinsamen Grundbesitz und individuelle Nutzung." (Wikipedia).
Die Teilnehmer des ersten Moduls waren Indigene, Bauern und Ejidatarios aus 6 verschiedenen Regionen des Bundesstaates und diversen Gemeinden. Einstimmig gaben die Anwesenden eine Erklärung ab: ***als Vertreter der Zoque, Tseltales und Tzotziles (aus Chiapas), der verschiedenen Agrarzentren, lehnen diese die Megaprojekte in ihren Heimatgebieten ab***.
Im zweiten Modul wurde mit den 25 teilnehmenden Vertretern, der 15 Agrarzentren, die Situation der aktuellen Megaprojekte analysiert. Außerdem wurden die betroffenen Gebiete kartiert, ein Kurs zum Agrarrecht abgehalten, um gegen Enteignungen vorangehen zu können und im Kollektiv neue Widerstandsstrategien definiert.
Das dritte Modul wurde ausschließlich mit 37 Frauen, darunter einige Ejidas und Gemeindevorsteherinnen, aus mehr als 20 Agrarzentren abgehalten. Für diesen Anlass hatten wir einige Special-Guests aus Oaxaca, Michoacán und Coahuila. In dieser Einheit lag der Fokus insbesondere auf der Vertiefung der Rechte der Frauen, bei der Verteidigung von Land und Territorium.

Gemeinsam mit anderen Organisationen, wie *Salva La Selva/Rettet den Regenwald e.V.*, dem *Lateinamerikanischen Netzwerk gegen Baummonokulturen (RECOMA)*, der *Weltregenwaldbewegung (WRM)* und *Acción Ecológica* aus Ecuador, hielten wir eine Telefonkonferenz ab. Insgesamt waren Organisationen und Vertreter aus fünf verschiedenen Ländern beteiligt (Uruguay, Ecuador, Honduras, Guatemala und Mexiko aus den Bundesstaaten Tabasco und Chiapas). Kernpunkt dieses virtuellen Treffens, war die Gründung des **Mesoamerikanischen Netzwerks gegen Ölpalmen.** Die teilnehmen Frauen spielten eine tragende Rolle, da sie ihren eigenen Widerstand organisieren. Besonders hervorzuheben ist, dass die Frauen während dieses Treffens das *Gedicht „Un Grito por la Vida"* (Ein Schrei nach Leben) performt haben, welches wir mitgefilmt und veröffentlicht haben.

Um auch weiter unseren indigenen Genossinnen und Genossen im Kampf gegen die Unterdrückung beizustehen, nahmen wir an zwei Versammlungen der **Bewegung zur Verteidigung der Selbstbestimmung der indigenen Völker**, teil. Inhalt war die Definition der Basiselemente der Bewegung. Die Teilnehmer aus indigenen Organisationen und Gemeinschaften kamen aus zehn verschiedenen Gemeinden des Hochlands, des Nordens und des Dschungels.

Die **Energy Justice School** (Kollektiv für Energiegerechtigkeit) setzt sich aus Gemeinschaften aus Guatemala und Chiapas, Mexiko zusammen. Ziel ist es, sich dem kapitalistischen Energiemodell zu widersetzen und die Gemeinden zu unterstützen, welche von Großprojekten (sowohl konventionelle, als auch erneuerbare Energie-Bauprojekte) bedroht sind. In einem gemeinsamen Treffen, wurden verschiedene Energiemodelle besprochen und die Erfahrungen mit bestehenden Alternativen Energieträgern in Puebla mit der Organisation *Cooperativa Onergia* ausgetauscht. So wurden unter Anderem Photovoltaik Projekte verschiedener Dimensionen vorgestellt und die Erfahrungen der betroffenen Gemeinden angehört, um neue Erkenntnisse für die Energieautonomie von Chiapas und Guatemala zu sammeln.

Im Rahmen des **mexikanischen Netzwerks, der vom Bergbau Betroffenen** *(REMA – Red Mexicana de Afectados por la Minería)* führten wir eine Schulung für 30 Journalisten aus 9 Bundesstaaten verschiedener nationaler, bundesstaatlicher und lokaler Medien durch. In dem Workshop wurden den Besuchern Rechercheinstrumente und ein politischer Rahmen für die Analyse des Bergbaumodells vermittelt.
Zudem unterstützten wir in Zusammenarbeit mit dem Journalistennetzwerk *Raichali* eine weitere Schulung für Journalisten, an der 20 Journalisten aus den Bundesstaaten Chihuahua, Sinaloa, Sonora und Coahuila teilnahmen. Durch unsere Beteiligung an der *REMA* haben wir dazu beigetragen, dass die Versammlung des *Encuentro Nacional de Enlaces de REMA* in Guanajuato stattfand und der Widerstand gegen den Bergbau (in Colima, Oaxaca, Zacatecas, Sonora, San Luis Potosí und Chihuahua) weiter unterstützt wurde. Wir haben Informationsworkshops zur Prävention gegen das Bergbaumodell in verschiedenen Gemeinden der Region Zoque durchgeführt und den Widerstandsprozess der *Frente Popular en Defensa del Soconusco 20 de Junio* in der Küstenregion begleitet.
In San Cristóbal haben wir eine **Aktion für den Schutz der Feuchtbiotope der Stadt** organisiert. Zusammen mit anderen Organisationen gaben wir eine Erklärung ab, welche die Zerstörung der Biotope anprangert und ihren Schutz fordert.

Im November haben wir die Verleihung für den **„Mariano Abarca"-Preis 2021 für Umweltschutz** in Chiapas organisiert. Am 27. November fand die Verleihung im Rahmen einer großen Zeremonie mit mehr als 500 Gästen statt. ***Der Preis ging an die zivilgesellschaftliche Organsiation Las Abejas de Acteal.*** Vor Ort waren unter Anderem die Witwe *Mariano Abarcas* und seine Familie und

verschiedene nationale und internationale soziale Organisationen, darunter einige Vertreter, die den Preis für ihre Organisation gefordert hatten. Die Festlichkeiten fanden mit musikalischer Begleitung und unzähligen Solidaritätsbekundungen statt, gemeinsam wurde auch an die Ermordung des Menschenrechtsaktivisten *Simón Pedro* gedacht, für ihn wurden mehr als eine Millionen Solidaritätsunterschriften gesammelt. 2021 war ein Jahr in dem die Organisation *Las Abejas* Hunderten von Familien Zuflucht gewährte, die von der Gewalt des organisierten Verbrechens aus der Region geflohen sind. Wir begleiteten die Rückkehr der Vertriebenen zurück in die Gemeinde Los Chorros, inmitten der durch die Gewalt ausgelösten Spannungen.

Zur Klärung der Verantwortlichkeit für den Mord an dem Namensgeber des Preises, **Mariano Abarca**, liegt dem kanadischen Gerichtshof immer noch (bereits seit 2018) ein Gerichtsverfahren vor. Otros Mundos AC ist zusammen mit anderen Organisationen ein Kläger. Für dieses Gerichtsverfahren hielten wir virtuelle Treffen mit Teams von Anwälten und anderen Organisationen in Kanada ab, ein Meilenstein war die Anhörung vor dem kanadischen Gerichtshof.

Überdies hinaus unterstützen wir das *Itinerant University Program (UNIR)* in Haiti im **Widerstand gegen die Bergbau-Megaprojekte** und die Verteidigung der Territorien. Durch Schulungen, Treffen und Spanischkurse, konnten wir die Verbindung zwischen der haitianischen Bewegung und lateinamerikanischen Bewegungen stärken.

COMMUNITY ALTER NATOS GEBIET

Im letzten Jahr konnten wir insgesamt **18 kleine Biogasanlagen** in 10 Gemeinden der Bergregion in Chiapas installieren. Profiteure sind insgesamt um die 83 Personen, Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Kalkulationen zu Folge können alle 28 Tage ***ca. 1.025 kg CO_2 eingespart*** werden. Zudem ging der Brennholzverbrauch bis zu 7,5 % zurück. Die Familien erhielten Schulungen für den Umgang und die Wartung mit den Biofermentern.
Besonders schön ist, dass neben nachhaltigen Lösungen auch ein ***Netzwerk zwischen den Nutzern*** entstanden ist. Die Familien leisten einen wichtigen Beitrag bei der Erzeugung von Energie, Biodünger für Pflanzen und der Abfallbehandlung von kleinen landwirtschaftlichen Höfen und Toiletten.
Angefangen haben die Überlegungen zu den Biogasanlagen mit der Suche nach Alternativen für den Haushaltsgebrauch. Meist obliegt es den Frauen, Mädchen, oder Jungen Feuerholz oder andere Materialien zum Kochen zu beschaffen. Jedoch sind offene Öfen schwer gesundheitsschädlich, ein Problem welches durch die Corona-Pandemie weiter verschärft wird. Auf den Feldern steigt der Einsatz chemischer Pestizide, was die Fruchtbarkeit der Böden beeinträchtigt und zur Gefahr für die Biodiversität wird. Als Antwort auf diese Schwierigkeiten boten sich die kleinen Biofermenter. Die Autonomie der Dörfer wird durch Energiesouveränität gestärkt, ein wichtiges Mittel im Kampf der Verteidigung der Territorien.

Ein weiteres neues Programm ist das *Alter Natos Urbano*. Im Rahmen dessen wurden die **Workshops Ein Quadratmeter Gemüsegarten** durchgeführt. Im Fokus steht der agrarökologische Anbau im urbanen Kontext, um die Selbstversorgung mit Heilpflanzen und frischem Gemüse in den Vierteln San Cristóbal's zu ermöglichen.
In den 35 abgehaltenen Workshops, konnten im vergangenen Jahr ***90 kleine Gemüsegärten angelegt und erweitert werden.***
Zu den 120 Teilnehmern/Mitwirkenden zählen Familien aus *Amatenango del Valle*, *Tierra Roja AC* und dem *Centro de Formación y Capacitación para Mujeres K'inal Antsetik A.C. (CEFOCAM)*,
Mitglieder der Vereinigungen: *Colectivo Plan Bioma* und *Colectivo Mujeres y Maíz* und

Lehrer, Schüler und Eltern der Schulgemeinschaft *31 de marzo - Proyecto Canasto de Experiencias -*, der *Telesecundaria 297 Juan Bosco Occhiena* und der *Universitätsgärten der Fakultät für Sozialwissenschaften*.
Im vorangehenden Theorieteil haben wir zunächst unsere Essgewohnheiten und die Herkunft und Produktionsform unserer Lebensmittel analysiert und über die Vorteile von Urban Gardening gesprochen. Insbesondere wurde die Bedeutung der Rückgewinnung der bäuerlichen Landwirtschaft gegenüber dem industriellen landwirtschaftlichen Produktionsmodell, herausgearbeitet.
Anschließend wurde den Teilnehmern Wissen, über die Vorbereitung des Saatguts, der Düngemittel und Substrate und Kulturverfahren gegen Schädlinge, vermittelt. Um den Herausforderungen der landwirtschaftlichen Produktion im städtischen Raum, zu begegnen, benötigt es sicherlich alternative Kulturmethoden. Begrenzter Platz, Betonböden, wo einst Garten war, die Verfügbarkeit von Wasser und Substrat, erzwingen kreative Lösungen, so wurden auch Vorschläge für den Anbau in verschiedensten Behältern vorgestellt, wie beispielsweise aufgeschnittene Putzmittelkanister, oder einfache stabilere schwarze Folien.
Im ersten Workshop durften wir *Semillas Colibrí* aus Jalisco begrüßen, eine Organisation die umfangreiche Kenntnisse zu ökologischem Anbau von Saatgut haben.
Der zweite Workshop, geleitet durch Otros Mundos, richtete den Fokus nicht nur auf die Produktion, den Erhalt und die Konservierung von Saatgut, sondern auch auf den Erfahrungsaustausch, über die bisher angelegten „Quadratmeter-Gärten". Außerdem wurden Vorschläge von Personen gesammelt, die bereits im Vorfeld an städtischen Gartenprojekten in San Cristóbal de Las Casas beteiligt waren.
Im Oktober waren wir zu Gast in der Radiosendung El Escaramujo. Thema war die urbane Landwirtschaft und der Anbau in den Vierteln San Cristóbals. Gemeinsam mit dem Format interviewten wir die *Fakultät der Sozialwissenschaften der UNACH* zu ihren Eindrücken mit dem Saatbeet und dem Garten mitten in der Stadt.

In Zusammenarbeit mit diversen lokalen Organisationen und Kollektiven, organisierten wir Ende des Jahres das Festival del Maíz, eine jährliche Festlichkeit zur Ehrung des einheimischen Mais.
Auf dem Bauernmarkt in Comitán wurde zu Beginn eine Zeremonie für alle Besucher abgehalten, anschließend konnte an den verschiedenen Ständen gestöbert werden. Von kulinarischer Vielfalt, wie Mais-Eis, Desserts, Mais-Getränke und warme Gerichte, über Produkte aus Maisblättern, bis hin zu Informationsständen konnten alle Sinne bedient werden. Wir beteiligten uns mit einer Ausstellung der verschiedenen Maissorten Mexikos und boten einen Diskurs über die Bedeutung des Mais in der Kosmovision und die Vorteile des einheimischen Mais gegenüber transgenen Pflanzen. ***Jahr für Jahr hebt das Fest die Wichtigkeit der traditionellen Maisarten hervor und wertschätzt die Menschen, die sich für den Anbau, Erhalt und Schutz dieser Arten einsetzten.***

Die Gemeinschaftswährung Túmin, ein Sozial-Solidarisches Ökonomie-Projekt, erreichte 2021 mehr als 300 Mitglieder. Der Zielgedanke ist es, kleine und mittelständige Unternehmen zu fördern, die eine nachhaltige und ökologische Wirtschaft verkörpern. Die Märkte *Tianguis*, finden monatlich an unterschiedlichen Orten statt. Um die Infrastruktur und den Leitgedanken weiter auszubauen wurde mehrere Sitzungen abgehalten und die erste Versammlung von *Túmin* San Cristóbal. Gemeinsam unterstützten wir die Veröffentlichung des Túmin-Buches, welches Erfahrungen aus 10 Jahren der Gemeinschaftswährung zusammenfasst.

Die Philosophie von Alter Natos (im Sinn: viele Wege), der Name unseres Bildungszentrums mitten in den Bergen, ist die Suche nach alternativen Wegen und der Überzeugung, dass es mehrere Wege und Ausgangspunkte gibt. So ist es wichtig die Schwierigkeiten der Zeit auf verschiedenen Ebenen

anzugehen und sich nicht nur auf einen Pfad zu konzentrieren. Im Sinne dieser Grundidee sind wir immer wieder auf der Mission diesen Gedanken weiter zu tragen und als neues Denkmuster zu etablieren. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, für den fehlenden Wasserzugang mancherorts, oder auch um die Abholzung der Wälder zu reduzieren.

In Zusammenarbeit mit der Organisation *El Puente SC* unterstützen wir den **Bau eines 50.000 Liter Wassertanks** in der Gemeinde Acteal, welche 2021 Hunderten von Familien Zuflucht gewährte. Um den Menschen eine würdige Unterkunft bieten zu können haben wir uns an dem Bau beteiligt, aber auch der zivilgesellschaftlichen Organisation *Las Abejas de Acteal* humanitäre Hilfe zukommen lassen.

ALTER NATOS BILDUNGSZENTURM

Im ökologischen Bildungszentrum *Alter Natos* wurden die **Wartungs- und Optimierungsarbeiten** an der Hydraulik, den Beleuchtungssystemen, der Gebäudestruktur und den sanitären Anlagen fortgesetzt.

Die Hydraulikanlage wurde durch verbesserte Rohrleitungen und Verteilersysteme ergänzt. Regelmäßige Reinigungsarbeiten an bspw. Wassertanks, Solarmodulen und Aktivkohlefiltern gehören zu den nötigen Arbeiten, wenn man mitten in der Natur ist. Unsere Solarmodule betreiben kleine Wasserpumpen, die dafür sorgen, dass das Wasser in die drei Auffangteiche gepumpt wird, um das gespeicherte Wasser in den Umlauf zu bringen. Die Wegbeleuchtung wurde durch neuere Lampen mit Bewegungsmeldern ersetzt. An den bestehenden Leitungen wurden allgemeine Wartungsarbeiten durchgeführt.

Auch an der Gebäude- und Geländestruktur müssen immer wieder Wartungsarbeiten vollzogen werden. Die Wege wurden teils umgestaltet, Lagerräume aufgeräumt und der Parkplatz Instand gehalten. Besonderes Augenmerk lag dieses Jahr auf der Lackierung der Holzböden von vier Gebäuden (die Herberge, die Tagungssäle und das kleine Beispielhaus), insgesamt dauerten die Arbeiten 4 Monate an. Durch das Freiwilligenprogramm hatten wir für sechs Monate die Unterstützung einer weiteren Person.
Glücklicherweise konnten wir trotz der Corona-Pandemie mehrere Gruppen in unserem Bildungszentrum empfangen.

BEREICH KOMMUNIKATION UND ANALYSE

Der **Bereich Kommunikation** widmet sich dem Erstellen und Veröffentlichen von Informationsmaterial auf beispielsweise den sozialen Medien, oder unserer eigenen Webseite. Heutzutage sind Medien ein enorm wichtiges Mittel, um auf Themen hinzuweisen und Veränderungen anzustoßen. Wir nutzen diese Reichweite um auf die Unterdrückung der indigenen Bevölkerung hinzuweisen und hoffen auf einen sozialen Wandel.

Im letzten Jahr ist die Besucherzahl auf unserer Webseite um einiges gestiegen. So hatten wir 87.242 Besucher und insgesamt 942.673 Zugriffe. Auch unsere soziale **Medienpräsenz** hat zugenommen, mit 12.685 Followern auf Facebook, 3.936 Followern auf Twitter und 111 Abonnenten unseres Telegram-Kanals. Unser monatlicher Newsletter erreicht derzeit 266 Personen. Leider haben wir bei der Umstellung auf einen neuen Server bisherige Abonnenten verloren, jedoch arbeiten wir daran, die Zahl der Abonnenten wieder herzustellen und noch weitere

dazuzugewinnen. Die Einladungen zu unserem „Ständigen Seminar zur Nachhaltigkeit“ erreichen derzeit 423 Interessenten.

Täglich werden in etwa 1 bis 2 **Beiträge** veröffentlicht. Immer wieder teilen wir auch Mitteilungen unserer Schwesternetzwerke (wie *REMA*, *MAR*, die *M4-Bewegung*, *ATI* oder *ATALC*), oder Berichte über Territorialverteidigung und die Auswirkungen von Megaprojekten. Außerdem können wir unsere Plattform nutzen um anderen Organisationen, ein Gehör zu verschaffen, wie den *Las Abejas*, die sich mit dem Mord an *Simón Pedro* befassen und nach Gerechtigkeit und Aufklärung streben.

2021 hat die Videoreihe **Energieautarkie aus den Dörfern für die Dörfer** ihren Anfang gefunden. Im ersten Video „Was bedeutet Energie?“ werden verschiedene Erfahrungsberichte der Personen geteilt, die bereits die kleinen Biogasanlagen nutzen und an den Installationen beteiligt waren. Das zweite Video „Installation des Biofermenters“ begleitet den Aufbau der Anlage.
Parallel dazu gab es Veröffentlichungen zu dem entstanden Netzwerk der Biogasanlagen Nutzer und den Entwicklungen der „Quadratmetergärten“.

Weitere Videos haben wir für das solidarisch-ökonomische Projekt *Túmin* in San Cristóbal, die Feuchtbiotope im Jovel-Tal und die Videoserie *Voices in Resistance*, gedreht. Im letztgenannten wurde die Bedrohung des indigenen Zoque-Gebietes in Chiapas thematisiert.
Der Einrichtung *Via Recreativa* in San Cristóbal konnten wir zu mehr Bekanntheit verhelfen.

Unsere **Beziehungen zu lokalen, nationalen und internationalen Medien** konnten wir weiter ausbauen, inzwischen sind unsere Pressekontakte von 149 auf 202 angewachsen, hiervon sind 51 international.

Weiterhin unterstützen wir den Kampf der *Frente Popular en Defensa del Soconusco 20 de Junio (FPDS)* **gegen den Bergbau**, welche bereits den 6. Jahrestag ihrer Widerstandsbewegung feiern.

Zusammen mit Mitgliedern der Plattform für das Menschenrecht auf Wasser in Chiapas haben wir die strategische Kommunikationskampagne *#YoPrefieroAguaYSalud* gestartet, mit dem Ziel, den **Konsum von zuckerhaltigen Getränken** zu minimieren (Mexiko: So macht Coca-Cola die Bevölkerung krank). Alle verschiedenen Arbeitsbereiche wurden zudem mit Foto- und Videodokumentationen begleitet.

Im Rahmen der **Energy Justice School** (Kollektiv für Energiegerechtigkeit) fand wie bereits erwähnt das Mexiko-Guatemala-Treffen in Puebla statt: Energie aus den Dörfern für die Dörfer. Die gesammelten Erfahrungen zum Energieselbstmanagement sollen 2022 durch Videos und Infografiken geteilt werden.

Zu dem Megaprojekt Tren Maya wurde das Handbuch *„El Tren Maya, ni Tren ni Maya“* veröffentlicht, welches die gravierenden Folgen für Natur und Gesellschaft erläutert.
Das *„Diccionario Popular Agrario"* (Agrarlexiokon) wurde als Hilfsmittel für Menschen aus den Agrarzentren entwickelt, um diesen bessere Mittel bei der Verteidigung ihres Gebietes an die Hand zu geben. Das Material für *„The Timeline of the Capitalist System“* haben wir weiter ausgearbeitet.
Und für die Reihe *El Escaramujo* haben wir 4 neue Analysen herausgegeben:
- *The Epistemicide of Capital*
- *The Governors of Chiapas*
- *The Foreign Mining Devastation 2021*
- *Popular Agrarian Dictionary*

Insgesamt haben wir für die Online-Radiosendung *El Escaramujo* 9 Live-Sendungen auf unserem Facebook Account übertragen. Dort wurden unter Anderem Themen wie Abfall in San Cristóbal, Fahrräder auf den Straßen, die Mini-Stadtgärten, *#JusticiaParaBerta* und die Krise in Honduras und Haiti besprochen.

#JusticiaParaBerta ist eine Kampagne der Indigenenorganisation aus Honduras *COPINH*. Mit unserer Unterstützung, fordern diese Gerechtigkeit für die Ermordung ihrer Koordinatorin *Berta Cáceres*. Neben Veröffentlichungen verschiedener Artikel und einer Erklärung zum Gedenken an *Berta*, haben wir zum 5. Jahrestag ihrer Ermordung eine Gedenkveranstaltung auf der Plaza de La Paz veranstaltet. Weiterhin verfolgen wir den Prozess gegen *David Castillo* und schlossen uns der Forderung nach einer schnelle Verurteilung an, nachdem er als maßgeblicher Drahtzieher ausgemacht werden konnte.
Von der honduranischen Bruderschaftsorganisation *(OFRANEH)* wurden wir eingeladen, an der Aktion *SUNLA* teilzunehmen, welche die lebende Rückkehr der Verschwundenen fordert.

Generell versuchten wir auch zum Abbau des Patriarchats beizutragen und den gesellschaftlichen Wandel zur Gleichberechtigung zu stärken. Deshalb haben wir an der feministischen Demonstration am 8. März in San Cristóbal de las Casas teilgenommen und darüber berichtet.

Das "Ständige Seminar zur Nachhaltigkeit" ist eine wichtige Informationsquelle über das Rohstoffmodell. Nachdem die gewöhnlichen Aktivitäten allmählich wieder aufgenommen werden konnten, konnten auch die monatlichen Filmdebatten wieder fortgeführt werden. Diese befassen Themen, wie z. B. Die humanitäre Krise und die Gewalt in Honduras, die Suche nach Gerechtigkeit für Berta, den hohen Konsum von Zuckergetränken und die Ausbeutung von Wasserquellen durch Softdrink-Unternehmen, aber auch den Prozess hin zur Energieautarkie. Im vorigen Jahr fanden 9 Filmdebatten statt.
Jedes Seminar zog zwischen 10 und 25 Teilnehmer aller Altersgruppen an. Zu den Teilnehmern zählen Studenten, Forscher, Touristen und natürlich Genossinnen und Genossen anderer Organisationen und Universitäten.

Mit International Rivers haben wir die sozialen Netzwerke (Facebook, Twitter, etc.) des lateinamerikanischen Netzwerks gegen Staudämme (Redlar) reaktiviert und einen Raum für Informationen und Austausch geschaffen.
Im Zusammenhang mit dem Internationalen Kongress der Wasserkraft haben wir mit Organisationen aus Costa Rica die Kampagne „Global Movement for Rivers and People“ ins Leben gerufen und ein Webinar zur Debatte über das Energiemodell in Lateinamerika organisiert.
Um das Rohstoffgewinnungsmodell an den Flüssen zu kritisieren, sammelten wir verschieden Zeugenaussagen und Beobachtungen der betroffenen Menschen.
Überdies hinaus unterstützen wir zum ***Internationalen Tag gegen Staudämme am 14. März***, in Abstimmung mit den Las Abejas, weitere Aktionen und Kampagnen gegen Staudämme.

Wir nahmen an Interviews mit verschiedenen Medien wie Cooperacha, Radio Mundo Real und anderen unabhängigen Medien zu Themen wie der ***aktuellen Lage in Chiapas*** teil. Mit der Universität Valencia und Alicante in Spanien, EntrePueblos in Katalonien, Friends of the Earth in La Rioja, der Universität von Sao Paulo in Brasilien, der Universität von San Luis Potosi und dem Nationalen Zentrum für die Künste in Mexiko, sowie der Universität Bielefeld in Deutschland haben wir an verschiedenen Seminaren und Webinaren teilgenommen. Immer wieder standen die bereits erwähnten Kernthemen des letzten Jahres ***(Bergbau, Megaprojekte, das Energiemodell)***, aber auch die ***Kriminalisierung von Menschenrechts- und Umweltaktivisten*** auf der Agenda.

Nicht zuletzt konnten wir etwa 20 Workshops mit Frauengruppen, anderen Organisationen und indigenen Gemeinschaften veranstalten. Unter Anderem handelten die Workshops von der aktuellen Lage in Chiapas mit Staat und der Bundesverwaltung, der Territorialverteidigung und die bereits genannten Megaprojekte.